

EXPRESS

Die Woche

Ausgabe Kölner Süden / Innenstadt
10./11. Juli 2026 | 28. Woche | 5. Jahrgang

So erreichen Sie uns

EXPRESS

Zustellung:
Zur Online-Reklamation
den QR-Code
scannen
oder unter:
Tel. (02203) 188333
oder per E-Mail an:
reklamation@rdw-koeln.de
Private (Klein-)Anzeigen:
(0 22 32) 94 52 00
privat@express-die-woche.de
Gewerbliche Anzeigen:
gewerblich@
express-die-woche.de
Die Redaktion:
EXPRESS – Die Woche
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln / redaktion@
express-die-woche.de

ANZEIGE

MARKISEN & MARKISENTÜCHER

75

FRANZ AACHEN

ZELTE UND PLANEN GMBH

ANZEIGE

caritas

für köln

Streit um den Zuschuss der Stadt für den Kölner Dom

von MICHAEL FUCHS

Köln. Im Stadtrat ist eine Diskussion entbrannt, ob die klamme Stadt Köln den Dom trotz ihrer Haushaltskrise weiterhin mit 207.000 Euro pro Jahr unterstützen soll, obwohl alle Besucher – also auch Kölnerinnen und Kölner – inzwischen Eintritt für den Besuch der Kathedrale bezahlen müssen. Es gebe „zu Recht viel Unmut“ darüber, dass der Dom seit 1. Juli zwölf Euro Eintritt kostet, kritisierte Ratsherr Knut Lennart Scholz (Die Linke). Er beantragte, „den Zuschuss, den wir ans Domkapitel zahlen, an die Bedingung zu koppeln, dass Kölnerinnen und Kölner bei Vorlage eines Ausweisdokumentes kostenfrei in den Dom können“. Der Grund sei „ganz einfach, dass die Einwohnerinnen und Einwohner Kölns Zutritt zu dem Wahrzeichen haben sollten, das ihre Stadt international bekannt macht“.

Dagegen verteidigte Stefanie Ruffen (FDP) die Gewährung des städtischen Zuschusses. Sie sagte: „Das ist unser Dom, der der Kölnerinnen und Kölner. Und Eigentum verpflichtet. Da darf man dann auch mal was dazutun.“ Im Vergleich zu dem, was der Kölner Dom der Stadt durch den Tourismus einbringe, seien 207.000 Euro städtischer Zuschuss pro Jahr „eine vergleichsweise minimale Summe, die seit Ewigkeiten noch nicht aufgestockt wurde“. Etwas flapsig ergänzte Ruffen: „Ich fände es peinlich, wenn wir sagen würden, wir streichen dem Dom die paar Piepen.“

Aaron Baron von Kruedener (Die Partei) beantragte, den Zuschuss der Stadt nicht wie geplant für fünf Jahre zu beschließen, sondern ihn auf ein Jahr zu befristen. Dafür fand sich jedoch ebenso wenig eine Mehrheit wie für den Antrag der Linken, den Zuschuss an die Bedingung des freien Eintritts für Bewohner der Stadt Köln zu knüpfen. Am Ende beschloss der Stadtrat bei einigen Enthaltungen und einer Gegenstimme, dem Dom von 2026 bis 2030 weiterhin einen jährlichen Zuschuss von 207.000 Euro zu gewähren.

Tresorchirurg Lars Jelonnek aus Neuenhelfeld bekommt jedes Schloss auf

Der kölsche Panzerknacker

Dank wachsender Erlöse: Kölner Kliniken reduzieren Schulden

von SUSANNE ROHLFING

Köln. Mit weniger Ärzten, mehr Pflegepersonal und höheren Fallzahlen wollen die Kliniken der Stadt Köln vor der Inbetriebnahme des neuen Standorts in Merheim Anfang der 2030er-Jahre ihren jährlichen Schuldenberg reduzieren. Das geht aus einem Bericht der Kliniken an den Finanzausschuss des Stadtrates hervor.

Der Finanzbedarf der Kliniken sinke demnach wie geplant um rund 16 Prozent. Die Fallzahlen wiederum steigen deutlicher als geplant – der für 2026 anvisierte Wert wurde bereits nach oben korrigiert, trotz der laufenden Sanierung im Bettenhaus in Merheim. Man geht nun von ei-

nem Plus von 4,1 Prozent im Vergleich zu 2025 aus. Von 2024 auf 2025 hatte man sich um 3,4 Prozent gesteigert.

Mit einem Plus von 15 Prozent wüchsen die Erlöse schneller als der finanzielle Aufwand (12 Prozent). Die nötigen Zuschüsse durch die Stadt bleiben dennoch hoch: 2023 lag das Minus bei 89,1 Millionen Euro, 2024 waren es 98,4 Millionen Euro. Die Bilanz der Kliniken für 2025 steht noch aus. Eine wirkliche Besserung wird erst mit dem Umzug aus Holweide und Riehl nach Merheim erwartet.

Das Pflegepersonal ist im ersten Quartal 2026 deutlich mehr geworden, die größte Not scheint für die Kliniken der Stadt damit zunächst be-

hoben. Die 1400 Planbetten der Kliniken habe man angesichts personeller und baulicher Engpässe schon länger nicht vollständig betreiben können, sagte Geschäftsführer Axel Goßmann. Von der Zahl der belegten Betten hängen die Einnahmen eines Krankenhauses aber maßgeblich ab. Im neuen Klinikkomplex in Merheim sollen 1100 Betten betrieben werden können. Aktuell sind es rund 900.

Da die Personalkosten im Krankenhausbetrieb den wesentlichen Kostenblock darstellen, werde man „geeignete Maßnahmen zur Reduktion des Personalbestandes, insbesondere im Bereich der Ärzteschaft und des sonstigen Personals“ ergreifen.

So könnte der geplante Neubau für den Gesundheitscampus der Kliniken Köln in Merheim nach der Fertigstellung aussehen. Visualisierung: Kliniken Köln/Citrus 3D

Bordell, Banker und Bargeld: Wirtschafts-Krimi ums „Pascha“

Innenstadt. Das Kölner Bordell „Pascha“ steht im Zentrum eines Wirtschaftsskandals. Im Zuge von Ermittlungen gegen den Anwalt Claus B. wegen einer möglichen Schleuser-Affäre gerieten auch Geschäfte rund um den Kauf der Pascha-Immobilie in den Fokus der Behörden. Während der Corona-Pandemie musste das Bordell Insolvenz anmelden. Eine Investorengruppe aus der chinesischen Sonderverwaltungszone Macao wollte das Gebäude für elf Millionen Euro erwerben. Da fünf Millionen Euro der Kaufsumme in Hongkong festsäßen, wurde kurzfristig ein Überbrückungskredit der Volksbank Köln Bonn benötigt.

Recherchen von WDR, NDR und Süddeutscher Zeitung legen nahe, dass zwischen Claus B. und einem Volksbank-Vorstand enge Kontakte bestanden. Interne Dokumente, E-Mails und abgehörte Telefonate werfen Fragen zur Kreditvergabe auf. So soll der Kredit



Europas größtes Bordell, das „Pascha“ in Köln. Foto: Uwe Weiser

trotz interner Bedenken bewilligt worden sein. Zudem finden sich angeblich Hinweise auf mögliche finanzielle Vorteile für den Bankmanager, darunter eine Notiz über 75.000 Euro Bargeld sowie weitere auffällige Zahlungen und Einladungen. Der Volksbank-Vorstand

weist sämtliche Vorwürfe zurück. Die Staatsanwaltschaft prüft die umfangreichen Beweismittel weiterhin. Besonders brisant ist eine E-Mail von Claus B., in der er chinesischen Investoren das Pascha als Betrieb mit hohem Bargeldaufkommen anpries.

FC-Ausbau: Durchbruch oder nur Phantastereien?



Blick auf den als Kampfbahn bezeichneten Rasenplatz der Bezirkssportanlage Eichenkreuzanlage gegenüber dem Haus am See. Foto: Uwe Weiser

Seit zwölf Jahren plant der 1. FC Köln im Äußeren Grüngürtel drei Fußballplätze zu errichten und die Gegner stemmen sich dagegen. Mitten im Dauerzoff hat sich jetzt eine Mehrheit im Rat gefunden für einen möglichen Lösungsansatz. Die Befürworter sprechen von einem Durchbruch, die Gegner von alten Wein in neuen Schläuchen. Gewiss ist nur das: Das Gezerre geht weiter. Um drei Fußballplätze. Und das in einer Stadt, die sich um die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele beworben hat.

Müngersdorf. Der Stadtrat hat im Dauerstreit um den Ausbau des Trainingsgeländes am Geißbockheim vom 1. FC Köln im Stadtteil Sülz einen Lösungsansatz in die Wege geleitet. Und zwar die Prüfung von drei neuen Trainingsplätzen für den FC im Umfeld des Geißbockheims. Eine Mehrheit stimmte für einen Antrag von SPD, CDU und FDP/KSG, den die Linke weitgehend mittrug. Grüne und Volt lehnten den Kompromiss ab.

FC-Ausbau: Worum geht es in dem jahrelangen Konflikt?

Geprüft werden soll jetzt, ob der Ascheplatz der Eichenkreuzanlage, Platz zwei auf dem FC-Gelände und die sogenannte Kampfbahn am Fort Deckstein zu vollwertigen Trainingsplätzen umgebaut werden können. Die Kosten soll der Fußball-Bundesligist tragen. Vorgesehen sind unter anderem Kunst- oder Hybridrasen, Dränagen, Flutlichtanlagen und Kabinen. Oberbürgermeister Torsten Burmester (SPD) kündigte eine sorgfältige, transparente und ergebnisoffene Prüfung an.

Der 1. FC Köln begrüßte den Ratsbeschluss. „Nach jahrelanger Blockade hat der Rat ein starkes Signal gesendet und ganz klar für den Sport in Köln gestimmt – und zwar ausdrücklich für den Spitzenwie für den Breitensport gleichermaßen“, sagte Philipp Türoff, Sprecher der Geschäftsführung. „Nach diesem eindeutigen politischen Auftrag ist nun die Stadtverwaltung gefordert. Sobald die Genehmigungen vorliegen, starten wir umgehend mit der Umsetzung.“

Weiter sagte er: „Für uns bietet dieses Konzept nach jahrelangen Hängepartien endlich eine Perspektive, um unsere drängende Platznot spürbar zu lindern.“ Außerhalb der Nutzungszeiten des 1. FC Köln könne demnach der Kölner Breitensport von den neuen Sportanlagen profitieren.

Der Klub will unabhängig davon im kommenden Jahr mit dem Bau eines Leistungszentrums beginnen. Die zusätzlichen Trainingsplätze wären ein weiterer Teil der Ausbaupläne. SPD-Politiker Oliver Seeck, Vorsitzender des Sportausschusses, zeigt sich nach der Entscheidung zufrieden: „Das ist ein hervorragender Tag für den Kölner Sport. Mit diesem Beschluss lösen wir den Knoten im Geißbockheim-Konflikt und schaffen eine echte Win-win-Situation. Der 1. FC Köln erhält auf eigene Kosten die dringend benötigten, modernen Trainingsflächen. Gleichzeitig sichern wir dem Kölner Breitensport erstklassige Rahmenbedingungen. Besonders

Schläuchen, gepaart mit Phantasievorschlägen. Wenige Tagesordnungspunkt zuvor Hitze- und Klimaschutz fordern, und gleichzeitig an dieser Stelle eine Naturfläche zerstören – das passt für uns Grüne nicht zusammen.

Der von der Stadt im Jahr 2020 beschlossene Bebauungsplan mit dem Titel „RheinEnergieSportpark in Sülz“ ist umstritten. Der Verein will die bestehende Sportanlage rund um das Geißbockheim aus Platzgründen erweitern, um mit einem ausgebauten Trainingszentrum im Profifußball konkurrenzfähig zu sein.

Als Ausgleich sollen laut des Bebauungsplanes von 2020 im Grüngürtel der Stadt auf der sogenannten Gleueler Wiese Kleinspielfelder für die Öffentlichkeit entstehen. Naturschützer kritisieren die dadurch entstehende Vollversiegelung und den Verlust für die Allgemeinheit der unter Denkmal- und Landschaftsschutz gestellten Grünfläche.

Das nordrhein-westfälische Oberverwaltungsgericht (OVG) hatte den Bebauungsplan im Jahr 2022 deshalb gekippt. Der Verein ging daraufhin in Revision. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hatte diese Entscheidung im April 2024

aufgehoben und den Streit zu einer weiteren Verhandlung und neuen Entscheidung zurück zum Oberverwaltungsgericht in Münster verwiesen.

Das Gericht in Münster hatte zuletzt den Gerichtstermin im Juni kurzfristig von der Tagesordnung genommen. Ein neues Gutachten zu streng geschützten Arten wie Tagfalter, Grashüpfern und Libellen hatte am Vortag des Termins im Juni für eine Verschiebung der Verhandlung in Münster gesorgt. Naturschützer hatten das Gutachten zum Bebauungsplan kurzfristig an das Gericht gegeben.

Das Verfahren am Oberverwaltungsgericht in Münster soll am 14. August wieder aufgenommen werden. Auch die Fanszene des FC hatte sich immer wieder in den Streit um das Geißbockheim eingebracht und sich für den Verbleib am traditionellen Trainingsstandort starkgemacht. Anfang 2027 möchte der 1. FC Köln mit dem Bau eines neuen Nachwuchsleistungszentrums beginnen. Dadurch würde ein Platz auf dem Trainingsgelände wegfallen. Neuer Lösungsansatz hin oder her. Die Gegner des Ausbaus kündigen jetzt schon Widerstand an und wollen notfalls wieder Gerichte bemühen.

Familienanzeigen



Unendlich traurig nehmen wir Abschied von

Annemie Bania

geb. Weltheroth
* 03.07.1940 † 27.06.2026

Christa und Gerd
sowie Freunde und Bekannte

Ein Engel geht auf Reisen...

Wir nehmen Abschied mit einer Trauerfeier am Dienstag, 21.07.2026 um 09:00 Uhr in der evangelischen Kirche in Flammersheim. Anschließend erfolgt die Beisetzung der Urne auf dem Friedhof.

Familie Bania c/o Bestattungshaus Kurth • Hochstraße 15 • 53879 Euskirchen

Wir helfen im Trauerfall

JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.
seit 1876 im Familienbetrieb

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten

Bonner Str. 268 • 50968 Köln (Bayenthal) • Tel.: 0221 - 38 54 12





Willst du bei mir wachen?
Dann informieren Sie sich über Waldbestattungen.

Bestattungen **SCHWARZ**
0221/ 708 71 38
Fühlingen und Heimersdorf

Bestattungen **DECKER**
0221/ 978 22 02
Worringen

Bestattungen **LAUFF**
0221/ 79 48 12
Roggendorf/Thenhoven

www.bestattungen-schwarz.com

Bestattungshaus *Löhner*

Donatusstraße 10 50767 Köln-Pesch
www.bestattungen-loehner.de

Im Trauerfall oder zur Bestattungsvorsorge rufen Sie uns gerne jeder Zeit an.

0221 - 700 960 77

Wilhelm Scheidt Bestattungen

Inh. Heiko Löhner

...familiär und persönlich, kompetent und diskret!

Über 50 Jahre | Ihr Bestatter in Köln-Vogelsang und -Bocklemünd.
Das familiäre und individuelle Bestattungshaus im Kölner Westen mit hauseigenem Trauerraum für die würdevolle Verabschiedung.

Bestattungsvorsorge, eine Sorge weniger! • Alle Bestattungsarten

Wir wollen, dass jeder Mensch so bestattet wird, wie er es für sich beschlossen hat und wünscht.
Sprechen Sie mit uns, wir helfen und beraten Sie in allen Fragen.

Vogelsang • Vogelsanger Str. 464
Bocklemünd • Grevenbroicher Str. 50
Rufnummer 0221 - 950 22 44
Wir sind für Sie da: Manada und Heiko Löhner

Beratung in allen Stadtteilen Kölns • weitere Infos unter: www.scheidt-bestattungen.de



seit 1969 **Grabmale Schlich**

Steinmetz- und Bildhauermeister

Niederlassung Worringen Bruchstraße 50 50769 Köln
Niederlassung Chorweiler Thujaweg 1 50765 Köln
Niederlassung Dormagen Emdener Str. 4 41540 Dormagen

Tel: 0221 - 784490 / 0171 - 2168030

www.grabmale-schlich.com info@grabmale-schlich.com

Lieferung auf alle Friedhöfe

OPHIRUM Deutschlands größter Filialist

GOLDFUXX

REKORDSTÄNDE IM GOLDPREIS! JETZT IHR ALTGOLD VERKAUFEN!

WIR SIND FÜR SIE VOR ORT IN **KÖLN** HAUPTSTR. 39-41



WIR STELLEN EIN! JETZT BEWERBEN:



www.ophirum.de

GOLDFUXX AACHEN
Büchel 22-24 52062 Aachen

GOLDFUXX HILDEN
Heiligenstr. 8 40721 Hilden

GOLDFUXX DÜSSELDORF
Friedrichstr. 108 40217 Düsseldorf



Sicheres Ein- und Aussteigen für 100.000 Kreuzfahrt-Touristen nicht in Sicht

Reisebus-Chaos am Rheinufer ohne Ende

Die Rückkehr der Reisebusse ans Rheinufer in Höhe der baufälligen Bastei ist nach vier Jahren Diskussionen, Prüfungen und einem inzwischen aufgelösten Reisebusforum vorerst gescheitert. Erst Ende April hatte das Dezernat für Mobilität seinen Widerstand gegen eine Lösung aufgegeben, die schon seit zwei Jahren auf dem Tisch lag. Doch dann kamen die Politiker in der Bezirksvertretung – mit Bedenken ...

VON PETER BERGER

Innenstadt. Die Bezirksvertretung Innenstadt hat den Vorschlag der Stadtverwaltung, die Einbahnstraße unterhalb des Konrad-Adenauer-Ufer umzudrehen, um Kreuzfahrt-Touristen ein sicheres Ein- und Aussteigen zu ermöglichen, kurzfristig von der Tagesordnung ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause gestrichen. Die Vorlage 1692/2026 für die Sitzung am 25. Juni wurde zurückgezogen. Damit wird sich bis September wieder nichts bewegen.

Im Stadtteil-Parlament gibt es offenbar Bedenken, ob die Ausfahrt der Busse an der Bastei, die mit einem Stoppschild geregelt werden soll, nicht zu gefährlich ist und durch eine Ampelanlage geregelt werden müsse.

Reicht ein Stoppschild? Oder doch besser Shuttle-Verkehr?

Zudem haben einige Bezirksvertreter grundsätzliche Bedenken gegen die Reisebusse auf dem Parkstreifen geäu-

ßert und wollen erneut darüber beraten, ob die Busse nicht auf dem Parkplatz an den Kuhweg verbannt und ein Shuttle-Verkehr eingerichtet werden soll.

Jetzt will das Dezernat für Mobilität, das sich nach jahrelangen Bedenken Ende April doch für die Einbahnstraßen-Lösung ausgesprochen hat, noch vor den Sommerferien bei einem Ortstermin versuchen, letzte Zweifel auszuräumen.

Ein weiteres Hindernis: Wem gehört der Grünstreifen?

Schließlich geht es nicht nur darum, dass Köln-Besucher, die zwischen der Hohenzollernbrücke und der Zoobrücke von Bord gehen, ihre Koffer, Taschen und Rollatoren von den Anlegern der Kreuzfahrtschiffe die steilen Treppen hinauf auf den Rad- und Fußweg wuchten müssen. Das Ein- und Ausladen des Gepäcks auf der Rheinuferstraße ist für Busfahrer und Touristen hoch riskant.

Das hat auch die Verwaltung erkannt: „In der Praxis haben die Busfahrer*innen das Ge-



Markus Klein, Inhaber des Busunternehmens Piccolonia, zeigt am Rheinufer, wie man mit einem Reisebus problemlos zu den Kreuzfahrtschiffen kommt. Die Stadt behauptet das Gegenteil. Foto: Arton Kransqi

päck auch auf der linken Seite, also auf der Fahrbahn der Straße Konrad-Adenauer-Ufer, be- und entladen. Aufgrund der potenziellen Gefahr für die Busfahrerinnen und Busfahrer, Fahrgäste und sonstigen Verkehrsteilnehmerinnen- und -teilnehmer ist es erforderlich, eine alternative Lösung für die Erschließung der Anleger mit Reisebussen herzustellen.“

Laut der jetzt zurückgezogenen Beschlussvorlage sollte die Trankgassenwerft zwi-

schen der Machabäerstraße und dem Theodor-Heuss-Ring künftig in Fahrtrichtung Norden genutzt werden. Von den 100 Parkplätzen am Rheinufer müssten in den Kurvenbereichen an der Ein- und Ausfahrt rund 35 entfallen.

Das sei unproblematisch, weil auf dem Abschnitt nur selten alle Parkplätze belegt sind. „Einnahmeverluste aus dem Verkauf der Parkscheine sind daher allenfalls in geringem Maße zu erwarten“, heißt es in

der Vorlage weiter.

Beließe man es auf der Trankgassenwerft bei der Fahrtrichtung Süden, müssten die Busse vom Theodor-Heuss-Ring kommend die Rheinuferstraße kreuzen, so die Verwaltung. Das gehe nicht ohne neue Ampeln und sei „langwierig, unverhältnismäßig und teuer“ so die Verwaltung.

Nach Recherchen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ tut sich aber noch ein weiteres Hindernis auf. Vor der Ausfahrt an der

Bastei muss laut Verwaltung noch ein in Beton eingefasster Grünstreifen um ein paar Meter eingekürzt werden, damit auch längere Reisebusse besser durch die Kurve kommen. Zum Vergleich: Die gesamte Straße ist nur 550 Meter lang.

Bisher soll es aber verwaltungsintern nicht gelungen sein, die Frage zu klären, wer für diesen Streifen zuständig ist und sich um die Erteilung des Bauauftrags kümmern muss.

Sollte bei dem geplanten Ortstermin die Bedenken ausgeräumt werden, könnte der Stadtrat das Verfahren von der Bezirksvertretung Innenstadt an sich ziehen. Das ist immer dann möglich, wenn eine Entscheidung von stadtweiter Bedeutung ist, also über die Belange des Stadtbezirks hinausgehen. Das dürfte bei mehr als 100.000 Kreuzfahrttouristen pro Jahr und einer gefährlichen Verkehrssituation auf der Rheinuferstraße der Fall sein.

Dom-Hotel: Wann wird das 5-Sterne-Haus nun endlich eröffnet?

Behördlichen Abnahmen der Baustelle verzögern sich – Und damit auch die Übernahme durch die Betreiber

VON CHRISTIAN HÜMMELER UND CHRISTIANE VIELHABER

Innenstadt. Auf den ersten Blick wirkt das Dom-Hotel am Roncalliplatz, als könne der Hotelbetrieb hier ziemlich bald losgehen: Seit gut zwei Monaten ist das renovierte Traditionshaus – tatsächlich weitgehend ein Neubau hinter der erhaltenen historischen Fassade – von seinen Bauzäunen teilweise befreit, die ersten Geschäfte sind eingezogen, die Baucontainer zu großen Teilen abgebaut.

Doch tatsächlich wird sich die Eröffnung, die zuletzt für Ende 2026 angekündigt war, weiter verschieben, mutmaß-

lich bis ins Jahr 2027: Die behördlichen Abnahmen seien nun im dritten Quartal dieses Jahres eingeplant, teilte der Eigentümer und Bauherr des Hauses, die Bayerische Versorgungskammer (BVK) mit. Nach dem bisherigen Zeitplan sollten diese Abnahmen bereits abgeschlossen sein.

„Die Fertigstellung der noch ausstehenden Restleistungen sowie die Beseitigung der Mängel in den haustechnischen Gewerken, die für die baubehördliche Abnahme erforderlich sind, haben sich verzögert“, sagte ein Sprecher der BVK. Dadurch habe die Bauabnahme nicht wie geplant erfolgen können. In der Stadt kursierende

nen wir hierzu derzeit nicht vornehmen. Die Eröffnung sehen wir aber nicht mehr in diesem Jahr“, sagte der Sprecher der Versorgungskammer.

Ursprünglich sollte das Fünf-Sterne-Hotel bereits 2025 eröffnet werden. Die Kölner Althoff-Gruppe, die erst zur Übernahme des fertigen Hauses den Großteil des Hotelpersonals rekrutieren kann, braucht anschließend einen etwa sechsmonatigen Probebetrieb zur Einarbeitung der Mitarbeiter und zur Inbetriebnahme des gesamten Hotels.

Unterdessen haben sich weitere Mieter für die Geschäftsräume in den Erdgeschossen des Hotelkomplexes gefunden: Der Kölner Juwelier Gadebusch wird zum Jahreswechsel im Dom-Hotel zum Roncalli-Platz hin eine Rolex-Boutique eröffnen. Das Geschäft wird 220 Quadratmeter groß sein. Links vom Hotel-Haupteingang wurde bereits vor Monaten eine große Niederlassung des Edelkoffer-Herstellers Rimowa eröffnet.

In das große Ladenlokal rechts vom Eingang wird die Modemarke Gucci einziehen, wie schon im März 2025 angekündigt wurde. „Die Boutique wird ohne vorherige Terminvereinbarung zugänglich sein und bietet damit bewusst Spontanbesuche für Kundinnen und Kunden aus Köln, der Region sowie für die zahlreichen Gäste der Domstadt an“, sagte Gadebusch-Geschäftsführerin Antonija Maric. Frank Marrenbach, CEO bei der Alt-



Das Dom-Hotel am Roncalliplatz im vergangenen Oktober. Seit Jahren wird das Objekt saniert. Ursprünglich sollte das Haus bereits 2025 eröffnen. Foto: Martina Goyert

Zweite Spur für Linksabbieger

Köln. Ein Ingenieurbüro hatte die Idee des zweiten Linksabbiegers am Dom bereits Ende 2025 entwickelt – jetzt hat das Mobilitätsdezernat den Plan umgesetzt. Auf der Trankgasse am Kölner Dom, aus Richtung Rheinuferstraße kommend, wurde ein Radfahrstreifen in eine zweite Spur für das Linksabbiegen umgewandelt. Dezernent Ascan Egerer erhofft sich davon eine Verbesserung der Stau-Situation nach großen Veranstaltungen in der Philharmonie und dem blauen Musical-Zelt, seitdem der Gulliver-Tunnel gesperrt ist.

Vor der offiziellen Eröffnung ist ein sechsmonatiger Probebetrieb geplant

Informationen über einen – inzwischen behobenen – größeren Wasserschaden in einer bereits komplett eingerichteten Etage sowie über Probleme mit der Elektrik wollte der BVK-Sprecher nicht kommentieren.

Doch wie geht es nun weiter? An die behördliche Abnahme „schließt sich der Probebetrieb des Gebäudes an, ebenso wie die offizielle Übergabe an Althoff Hotels“, so die BVK – keine neue Aussage, sondern so auch bei den vorherigen Verschiebungen kommuniziert. Die Eröffnung hänge im Wesentlichen davon ab, ob sich aus den Abnahmen noch Mängelarbeiten ergeben. „Eine zeitliche Abschätzung kön-

hoff-Gruppe, sagte: „Die Wiedereröffnung des Dom-Hotels ist eng mit der Entwicklung des gesamten Quartiers verbunden. Dass das Familienunternehmen Gadebusch Teil dieses neuen Kapitels wird, unterstreicht die Bedeutung dieses hochwertigen Retail-Umfeldes für die Stadt Köln.“

Gadebusch ist seit 1947 in Köln ansässig, neben dem Stammhaus an der Breite Straße führt das Unternehmen auch die Tudor Boutique am Wallrafplatz und das Gadoro Stilreich an der Mittelstraße. Im Dom-Hotel-Komplex sind bereits die Marken Louis Vuitton, Longchamp und Swarovski vertreten.

- Verglasungen aller Art
- Ganzglaskonstruktionen
- Innenausstattungen
- Spiegel nach Maß
- Glas-Dächer
- Glas-Duschen
- Glas-Geländer
- Reparatur und Service

GLAS & SOLUTIONS KÖLN

Wir sind umgezogen
Emil-Hoffmann-Straße 35
50996 Köln

Glas & Solutions Köln e.K.
Emil-Hoffmann-Straße 35, 50996 Köln

Tel.: 02236-4 90 91 50 u. 0221-86 16 86
www.glas-solutions.com

Sanitäter Luis warnt zu Hitzewellen in Köln

Jetzt muss sich etwas ändern

Bereits die erste Hitzewelle in Köln hat das Gesundheitssystem an seine Grenzen gebracht. Viele Menschen starben aufgrund der extremen Wetterlage. Die Kölner Polizei spricht von 120 ungeklärten Todesfällen an einem Wochenende. Rettungssanitäter und Influencer Luis Teichmann hat die Einsätze hautnah erlebt – und warnt, dass sich etwas ändern muss.

VON MATTHIAS TRZECIAK



Der Kölner Rettungssanitäter Luis Teichmann war bei der Hitze auch im Einsatz.
Foto: Matthias Heinekamp

Köln. Luis Teichmann über ein strukturelles Versagen: „Wir bringen überhitzte Patienten in überhitzte Notaufnahmen zu überhitztem Pflegepersonal“, sagt er. „Für mich ist das einfach nicht zu verstehen.“ Der 30-Jährige beschreibt auf seinem Instagram-Kanal „5_Sprechwunsch“ Szenen, die er so noch nicht erlebt habe. In den Notaufnahmen habe „Bullenhitze“ geherrscht, das Pflegepersonal sei am Schwitzen, die Stimmung am Ende gewesen. „Man sieht Pflegekräfte, die wirklich tief durchatmen, um nicht in Tränen auszubrechen – weil es zu viel ist.“ Vor allem vulnerable Gruppen seien betroffen: Ältere, vorerkrankte und in ihrer Mobilität eingeschränkte Pati-

enten, die tagelang der Hitze ausgesetzt seien, dekompensierten (Versagen von körpereigenen Ausgleichsmechanismen) irgendwann – und würden dann in Einrichtungen landen, die genauso heiß seien wie ihre Wohnungen. „Das Gleiche in Altenheimen“, sagt Teichmann. „Patientengruppen, die am vulnerabelsten sind, die am gefährdetsten sind für Hitze, müssen in Zimmern hocken, wo null Klimatisierung vorzufinden ist.“ Seine Kritik richtet sich an die Politik: „Ich verstehe nicht, wo da der Denkfehler ist, warum es dafür politisch keine Normen gibt, keine Richtlinien.“ Stattdessen werde über die Anzahl von Blaulichtern an Rettungswagen diskutiert oder

darüber, wie viele Quadratmeter Reflexstreifen auf eine Einsatzjacke gehören. Ein Hitzeschutzkonzept – für Personal und Patienten – fehle bis heute. Auch die Kliniken der Stadt Köln sehen die Notwendigkeit für Veränderungen. Ein Pressesprecher: Während Notaufnahmen, Operationssäle und Intensivstationen klimatisiert seien, könnten Patienten auf den Normalstationen nicht in klimatisierten Räumen weiterbehandelt werden. „Mit Blick auf die zunehmende Zahl extremer Hitzeereignisse sehen wir dringenden Handlungsbedarf“, so der Sprecher. Krankenhäuser müssten besser an die Folgen des Klimawandels angepasst werden – auch durch eine Refinanzierung der Kli-

matisierung weiterer Krankenhausbereiche. Als langfristige Lösung verweist Hartmann auf das geplante unterirdische Krisenzentrum auf dem Gesundheitscampus in Merheim. Die Tiefgarage soll unter anderem über klimatisierte Behandlungs- und Versorgungsbereiche verfügen. Für die Umsetzung werden noch rund 40 Millionen Euro benötigt. „Die aktuelle Hitzewelle zeigt eindrucksvoll, dass diese Investition dringend erforderlich ist“, so Hartmann. Sanitäter Teichmann glaubt nicht an schnelle Veränderungen: „Es geht mir tierisch auf den Keks, weil ich ganz genau weiß, dass es in einem Monat vorbei ist und danach wieder keine weiteren Schritte folgen.“

Ist das ein schlechter GAG? Planschbecken-Verbot!

VON MATTHIAS TRZECIAK

Köln. Ein Planschbecken, morgens aufgebaut, abends wieder weggeräumt, dazwischen Eltern, die abwechselnd aufpassen – so hatten sich Familien in einer Kölner GAG-Siedlung ihren Hitze-Sommer vorgestellt. Doch daraus wird nichts. Eine Anwohnerin berichtet gegenüber EXPRESS, dass ihr das sogar für ein sechs Monate altes Baby verwehrt wurde – ein gerade einmal 60 Zentimeter großes Planschbecken eingeschlossen. Dabei hatte die Mutter mit dem Hausmeister extra eine Lösung gesucht. Doch die Antwort im persönlichen Gespräch fiel knapp aus. Nein, das sei verboten. Auch auf die Nachfrage, ob wenigstens für das Baby eine Ausnahme möglich sei, kam nur ein Nein zurück. Wenige Tage später bekam die Sache eine neue Note: Ein Aushang der städtischen Wohnungsgesellschaft informierte die Mieter, dass „Pools, Planschbecken, Whirlpools und

sonstige größere Wasserbecken auf Balkonen, Terrassen, in Gärten sowie auf Gemeinschaftsflächen“ nicht gestattet seien. Wörtlich heißt es weiter: „Wir fordern Sie hiermit auf, das Aufstellen solcher Becken zu unterlassen und bereits aufgestellt Pools und ähnliche Wasserbecken unverzüglich abzubauen und zu entfernen.“ **Verbot gilt für alle GAG-Bestände in Köln und steht im Mietvertrag.** Wer sich nicht daran halte, müsse mit „mietrechtlichen Schritten“ rechnen – „hierzu kann auch eine Abmahnung gehören“, heißt es dort wörtlich. Für die Leserin ist das kaum nachzuvollziehen. Im Mietvertrag stehe lediglich, dass Campieren, Zelten und Grillen verboten seien – von Planschbecken oder Pools sei keine Rede. Andere Vermieter in der Nachbarschaft würden ihren Mietern bei Hitze problemlos

Planschbecken erlauben. Dabei werbe die GAG ausdrücklich mit „familienfreundlich“ und „kinderfreundlich“. Auf Nachfrage bestätigt ein GAG-Sprecher: Das Verbot gebe es tatsächlich für alle GAG-Bestände in Köln, und es sei sogar explizit Bestandteil des Mietvertrags. Der Hintergrund: In der Vergangenheit sei ein Kind in einem solchen Becken verunglückt, die GAG sei damals wegen ihrer Verkehrssicherungspflicht mitverantwortlich gemacht worden. Auch Schäden an Gebäuden oder am Eigentum anderer Mieterinnen und Mieter kämen immer wieder vor, Beschwerden über Planschbecken und Pools noch häufiger, so der Sprecher. „Und so verständlich der Wunsch nach Abkühlung während einer Hitzewelle ist, muss die GAG die Sicherheit und das Wohlbefinden aller Mieterinnen und Mieter im Blick haben. Das hat nichts mit Familienfreundlichkeit oder -unfreundlichkeit zu tun. Das ist Verantwortung“, erklärt der GAG-Sprecher.



Eine kleine Abkühlung im Planschbecken? Auch bei Superhitze gibt es keine Ausnahme.
Foto: frankoppermann-stock.adobe.com

ANZEIGE

ANZEIGE

Unser Thema heute: Altersherz

Wenn dem Herzen die Kraft ausgeht



Dr. rer. nat. Albert Kompek

Dr. rer. nat. Albert Kompek beantwortet die Frage einer Leserin, die sich mehr Energie für ihr Herz wünscht.

Franziska Schneider (66): In letzter Zeit fühle ich mich oft müde und antriebslos. Früher konnte ich lange Spaziergänge machen, aber jetzt fehlt mir schnell die Kraft. Auch beim Treppensteigen komme ich immer schneller außer Atem. Ist das eine Alterserscheinung, die ich einfach hinnehmen muss?

Dr. rer. nat. Albert Kopek: Zunächst einmal ist es wichtig das Thema ärztlich abklären zu lassen. Kann eine Erkran-

kung ausgeschlossen werden, ist es wahrscheinlich, dass mit zunehmendem Alter auch die Leistungsfähigkeit des Herzens etwas nachlässt – im Volksmund spricht man gerne vom „Altersherz“. Ein Grund dafür ist der sinkende Coenzym-Q10-Spiegel im Körper. Verstärkt wird dieser Rückgang, wenn man Cholesterinsenker (Statine) einnimmt – die hemmen zusätzlich die körpereigene Coenzym-Q10-Produktion. Coenzym Q10 ist eine

körpereigene Substanz, die in jeder Zelle vorkommt und eine Schlüsselrolle bei der Energiegewinnung spielt. Aufgrund des hohen Energiebedarfs des Herzens ist Coenzym Q10 dort eigentlich in besonders hoher Konzentration vorhanden. Geht der Coenzym-Q10-Spiegel jedoch zurück, kann es zu einer verringerten Energieversorgung unserer „Lebenspumpe“ kommen und die von Ihnen angesprochenen Probleme treten auf.

Was tun für ein leistungsstarkes Herz?

Die gute Nachricht: Durch eine zusätzliche Einnahme von Coenzym Q10 (z.B. durch hochwertige Nahrungsergänzungsmittel aus der Apotheke) kann dieser Rückgang wieder ausgeglichen werden.

Im Fokus der Wissenschaft

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Q10 wesentlich für die Energieversorgung des Herzens und folglich für dessen Leistungsfähigkeit ist.¹ In Studien mit Coenzym-Q10-Supplementierung wurde sowohl die Belastbarkeit als auch die Auswirkung auf die Lebensqualität untersucht – insbesondere bei älteren Menschen mit eingeschränkter Herzleistung.² Wichtig hierfür sind jedoch ein ausreichend hoher Wirkstoffgehalt sowie eine gute Bioverfügbarkeit des jeweiligen Coenzym-Q10-Präparats. Denn Coenzym Q10 ist fettlöslich und kann vom Körper nur dann gut aufgenommen werden, wenn es in gelöster Form vorliegt. Präparate, bei denen der Wirkstoff in Öl gelöst ist, bieten hier also einen entscheidenden Vorteil. Man kennt dies z. B. von Karottensaft, der mit ein paar Tropfen Öl verfeinert wird, um das enthaltene Vitamin A besser aufnehmen zu können.

Tipp für die Herzgesundheit

Ich empfehle Ihnen daher die Coenzym-Q10-Kapseln von Dr. Böhm®. Diese versorgen das Herz genau mit der durch Studien bestätigten Menge des wichtigen Nährstoffes Coenzym Q10 (100 mg Ubichinon) sowie zusätzlich mit Thiamin, das die Herzfunktion unterstützt.

¹Lars Ernster GÜ, Biochimica et Biophysica Acta 1995; 195-204. ²Warren SA et al, JACC Heart Fail 2014; 2 (5): 641-9



Experten-Rat

Ubichinon oder Ubichinol?

Coenzym Q10 ist in zwei Formen verfügbar: Ubichinon und Ubichinol. Obwohl beide im Körper vorkommen, unterscheiden sie sich in ihrer physiologischen Rolle. In Hinblick auf eine verbesserte Energieproduktion in Herz und Muskeln gibt es eine überzeugende Studienlage, die klar für Ubichinon spricht. Wer im Alter also seine Energie zurückgewinnen möchte, setzt auf die am besten dokumentierte Form: Ubichinon.

MEINE EMPFEHLUNG



Dr. Böhm® Coenzym Q10

- Nur 1x täglich – 100 mg Ubichinon
- Verringert Müdigkeit (Vitamin B12)
- Sehr gute Bioverfügbarkeit – in Öl gelöst

Falls nicht vorrätig, bestellt Ihre Apotheke Dr. Böhm® Coenzym Q10 gerne für Sie unter:
PZN: 20398051 (30 Stk) UVP: 19,90 €

Tresorchirurg Lars Jelonnek aus Neuenfeld bekommt selbst die sichersten Schlösser auf

Der kölsche Panzerknacker

Lars Jelonnek ist Herr der Schlösser. Selbst für Disneys Panzerknacker-Bande wäre er ein Gewinn. Zum Glück ist der Kölner Tresorchirurg aber einer von den Guten.

von ANGELIKA STAHL

Köln. Wenn der Blick durchs Endoskop sagt: „Geschafft, jetzt geht der Tresor auf“, lächelt Lars Jelonnek zufrieden. Verknackt wird der Metallbaumeister fürs Knacken von Tresorschlössern allerdings nicht. Denn das geschieht ganz legal im Auftrag des jeweiligen Safe-Eigentümers. „Bisher habe ich noch jeden Tresor öffnen können“, sagt Jelonnek stolz.

Was für andere wie Magie aussieht, ist für ihn Präzisionshandwerk, Geduld und jahrelange Erfahrung. Nicht ohne Grund gilt der 56-Jährige als einer der besten Experten für Tresoröffnungen und antike Schließsysteme. Zu seinen Kunden zählen Privatleute, Banken, Museen und sogar die Polizei. „Mein Ziel ist immer, Schloss und Mechanismus unbeschädigt zu öffnen“, erklärt Jelonnek. Gerade bei historischen Tresoren sei das eine besondere Herausforderung. Ein Museum in Graz etwa habe ihn einst um Hilfe gebeten, nachdem beim Transport eines antiken Tresors der Schlüssel verloren gegangen war. Vier Stunden dauerte es, drei Schlösser zu entriegeln. Anschließend fertigte der Kölner einen neuen originalgetreuen Ersatzschlüssel an und lieferte diesen persönlich ab.

Wer ihm bei seiner Arbeit zusieht, merkt schnell: Das ist weit mehr als gewöhnliches Handwerk. Es ist jede Menge Detailwissen über Schlösser, Schließmechanismen und der Reiz am Knobeln. Mit einem Pickwerkzeug, dem sogenannten Hobbschen Haken, der an das Instrument eines Zahnarztes erinnert, tastet sich Jelonnek mit viel Fingerspitzengefühl durch komplizierte Schließzylinder.

Schon als Fünfjähriger haben ihn die vielen Türschlösser in der

elterlichen Werkstatt magisch angezogen. „Mein Vater hatte einen Schlüsseldienst und eine Schlosserei. Ich habe immer die Schlüssel sortiert“, erinnert er sich. Irgendwann begann er die Mechanik der Schlösser zu untersuchen. Mit geschicktem Drücken, Schieben und Drehen öffneten sich die Schlösser. Nach der Ausbildung zum Metallbauer legte er 1994 die Meisterprüfung ab. Sein Meisterstück, war ein großes, kunstvoll geschmiedetes, enorm kompliziertes Renaissance-Schloss. 2005 machte er sich mit einer Spezialwerkstatt für Tresoröffnungen selbstständig.

Und heute? Da öffnet der Metallbaumeister rund 700 Tresore pro Jahr. Manche davon geben bereits nach 20 Minuten nach, andere erst nach 13 Stunden. Besonders knifflig werde es, wenn der Besitzer selbst versucht hat, das Schloss zu öffnen. „Bei einer Wohnungsauflösung waren gleich drei Schlüsselbäume im Schloss abgebrochen. Alle mussten erst einmal gefunden werden“, sagt Jelonnek, der für eine normale Tresoröffnung 450 bis 500 Euro berechnet.

Sein Werkzeug fertigt er selbst an. Neben Spezialhaken gehören auch Endoskope zu seiner Ausrüstung. „Ich bohre neben dem Schloss ein Loch und kann mir dann durch das Endoskop den Schließmechanismus anschauen.“ Was sich hinter der Tresortür befindet, spielt für den Metallbaumeister keine Rolle. „Mich interessiert nur: „Wie komme ich zerstörungsfrei an den Inhalt?“ Dabei trifft er immer wieder auf ausgeklügelte Sicherungssysteme. Manche Tresore besitzen eine zusätzliche Glasplatte vor dem Schloss, die an einem Draht befestigt ist. Wird die Scheibe beschädigt, werden automatisch Verriegelungen ausgelöst. Dann sind Geduld und Erfahrung gefragt.

Wie viele Schlösser er in seinen Berufsjahren schon geöffnet hat, kann Jelonnek nicht sagen. Seine Werkstatt in Neuenfeld gleicht einem kleinen Museum. An den Wänden hängen alte Plakate mit Zeichnungen von Tresorschlössern. In großen Glasrahmen verewahrt er sorgfältig beschilderte Schlüs-



Lars Jelonnek öffnet im Auftrag von Privatleuten, Banken, Museen oder der Polizei Tresore. Foto: Stahl

sel und Schließzylinder von unterschiedlicher Größe und eine Sammlung von Spezialwerkzeugen. Große und kleine Tresore stehen auf dem Boden oder in den Regalen. Dazwischen findet sich ein überdimensionales Modell eines Schließzylinders. Daran dürfen Besucher üben.

Doch nicht nur das: Der Neuenfelder sammelt darüber hinaus historische Tresore aus der Zeit zwischen 1750 bis 1935. Seine Exponate kommen aus Amerika, Frankreich, Holland, Italien und Belgien. Hinter jedem steckt eine Geschichte. „Dieser antike Tresor beispielsweise stammt aus Italien um die Zeit der Medici. Er besitzt zwei Schlösser. Wenn die Herrschaft verweist, wurde der Schlüssel an einen Bedienten zur Aufbewahrung übergeben. Da man dem Personal aber

nicht traute, hat dieser Tresor ein zweites kleineres Schließsystem, das versteckt unter den Nieten, die den Wertschrank verzieren, an der Tür eingebaut ist. Den Schlüssel dazu hat der Besitzer dann mitgenommen“, erzählt der Tresorspezialist. Und genau solche Raffinessen sind es, die ihn derart faszinieren.

Denn: Nicht immer gibt es den Schlüssel oder die Kombination zum Öffnen eines Exponats. Ein holländischer Brandkasten um 1850 tarnt sich als Möbelstück. Erst einer der kunstvoll gestalteten Löwenköpfe auf dem Schrank verrät das Geheimnis des Schlosses. Das Besondere an ihm ist sein Inneres. Früher fertigten die Ofenbauer, die im Sommer keine Aufträge hatten, solche Brandkästen an, die auch ganz hübsch in den Häusern aussahen. „In ihnen bewahrten die Bauern ihre Wertsachen auf, um sie vor der

Vernichtung durch einen Brand, der bei den reetgedeckten Dächern häufig vorkam, zu schützen“, erklärt Jelonnek, für den klar ist: Diskretion ist in seinem Beruf enorm wichtig. „Meine Kunden möchten nicht, dass man sieht, wer zu ihnen kommt. Daher trägt mein Fahrzeug bewusst keine Werbung.“

Doch einen Rat hat er dennoch: Wer seine Wertsachen sicher aufbewahren möchte, sollte nicht am falschen Ende sparen. Modelle unter 800 Euro seien häufig nur ein geringer Schutz. Entscheidend bei der Anschaffung eines Tresors sei zudem die passende Sicherheitsklasse und eine fachgerechte Verankerung, am Besten mit speziellem Verankerungsmörtel. Denn solche Modelle könnten tatsächlich nur von wenigen Spezialisten ohne Weiteres geknackt werden.



Diese antike Schatulle hat gleich mehrere Verriegelungen. Foto: Stahl

Lesen Sie am Sonntag



Kuriose Fakten zum Tag der Haie



So gibt es mit Kindern kein Chaos im Auto

schnell. schneller. EXPRESS

Su säht mer en Kölle

Hinger der Britz

Dä, wat meint mer dann jetzt met „Hinger der Britz“? Normalerwies ess en Britz ne Bredderzaun. Mer sin en der schlemm Zick nohm Kreech, wo et nix för ze kimmele (essen) jov un wo mer fies Schless (Hunger) hatte, immer üvver en Britz jekomme (geklettert), öm aan Äppel un Kee-

sche ze kumme. Dat ka'mer sich hück nit mih vörstelle, wat de Lück domols noch för Kohldampf jeschobe hann (Hunger gelitten haben). Mer jingke met schläächtem Jewesse kläue un dat dann des sambdachs bichte (beichten). Wann et jetzt em Hännesche-Thiater „Hinger der Britz“ heiß, dann meint mer domet dä Holzverschlaach, hinger dem sich die Poppespiller verstecke, öm de Pöppcher danze ze löse.

Katharina Petzoldt



STEUERBERATUNG

BUCHHALTUNG

TAX-JUR Fohr-E.M.B.G.E.N.B.R.O.I.C.H
F & E Rechtsanwalt UG (haftungsbeschränkt)

WIR MACHEN DAS FÜR SIE!



Im Alters- und Krankheitsfall auch Hausbesuche möglich.

- Jahresabschlüsse
- Lohn- & Finanzbuchhaltung
- Gewinnberechnung
- Betriebsprüfungen
- Erbschaftssteuerrecht
- Land- und Forstwirtschaft
- Einspruchsverfahren
- Internationales Steuerrecht
- Steuerfahndungsfälle
- Strafverfahren
- Finanzgerichtsverfahren
- Vollstreckungsverfahren
- Haftfälle u.v.m.



Sie erhalten von uns eine persönliche Beratung.

WIR VERTRETEN IHRE INTERESSEN!

Ansprechpartnerin: Anke Schmidt • kontakt@embgenbroich-ug.de
☎ 0800 - 77 40 100 (kostenlos)
50670 Köln • Im Mediapark 8 • www.embgenbroich-steuerberater.de

ACHTUNG! AN ALLE HAUSEIGENTÜMER!

DIE ABFLUSSMEISTER

Heftige Gewitter, anhaltender Regen und Hochwasser überfordern zur Zeit die kommunale Kanalisation. Hausbesitzer sollten gerüstet sein und rechtzeitig geeignete Vorkehrungen treffen, um sich vor Überflutung und

Rückstau bei Starkregen in den eigenen vier Wänden zu schützen. Grundstückseigentümer haften für Rückstauschäden selbst. Darum kontaktieren Sie noch heute unseren Kanal-Service und lassen zu Ihrem Schutz Ihr Roh-

system überprüfen.

Aktuell bieten wir Sonderangebote für Rückstauklappen an, bitte sprechen Sie uns an und fordern ihr individuelles Angebot bei uns an.

RABATTOFFENSIVE

vom 10.07. bis 18.07.2026

19€

Kanal-Check

Inklusive Reinigung bis zu 40 m Kanal-Länge sowie TV-Analyse und An- und Abfahrt statt 129 €

VORHER

NACHHER

KANAL TV-INSPEKTION

Die Kanal TV-Inspektion wird durchgeführt um den baulichen Zustand Ihrer Abwasserleitungen festzustellen und zu dokumentieren. Wir führen eine Dichtheits-, Betriebs- und Funktionsprüfung durch. Zeitaufwand ca. 20 - 30 Minuten.

- Kanaluntersuchung
- Schachterstellung
- Dichtheitsprüfung nach DIN EN 14654

- TV-Kanalreinigung
- Rückstausicherung
- Kanalsanierung
- Kurzliner/Inliner

- Kellersanierungen
- Nasse Wände?
- Feuchter Keller?
- Wir machen Ihr Haus trocken!

THEATERABO im Bezirksrathaus Porz 2026/2027

Bürgeramt Porz **130€** köln ticket **120€**

Lily und Lily

Komödie mit Franziska Traub u. a.
Sa., 12. September 2026, 20 Uhr

Das Fräulein Wunder

Musikalische Komödie von Murat Yeginer
Fr., 9. Oktober 2026, 20 Uhr

Von wegen Stille Nacht ...

Komödie mit Eva Habermann u. a.
Sa., 12. Dezember 2026, 20 Uhr

... und das ist gut so

Komödie mit Simone Rethel u. a.
Sa., 20. Februar 2027, 20 Uhr

Yes, we camp ...

Komödie von/mit René Heinersdorff
Sa., 24. April 2027, 20 Uhr

www.rathausaal-porz.de
alle Karten unter:

köln ticket 0221 & west ticket 2801
T: 0221 221-97333

Stadt Köln

DIE ABFLUSSMEISTER

Ihre Spezialisten für Rohrreinigung und Kanaltechnik

Alfred-Nobel-Str. 29
50226 Frechen
www.die-abflussmeister.de

0 22 34 - 219 32 28

Wir sind von 8 bis 18 Uhr für Sie erreichbar. Im Notfall 24 Std. täglich, rund um die Uhr.
Terminvereinbarung auch per E-Mail: info@die-abflussmeister.de

online unter **YOURJOB.de** Stellenmarkt

Stellenangebote Auszubildende

Kauffrau für Büromanagement, mittlere Reife, türkische Sprachkenntnisse, sowie Wohnen in den Stadtbezirken Ehrenfeld, Nippes, Chorweiler erwünscht. Bar thel@steuerberater-barthel.de, 0178-5399221.

Arbeits- angebote

Rasenmähen, Taschengeld für Schüler, kleiner Garten Wahn. ☎ 02203-67306

Arbeits- gesuche

1A Maler sucht Arbeit. ☎ 0221-16922574 o. 0173-9321474

Fensterputzer sucht Arbeit! ☎ 0178-3036368

Zuverlässige Putzhilfe (junger Mann) sucht Nebenbeschäftigung im Privathaushalt in Köln. Regelmäßig oder nach Absprache. 0176-20508896

Minijobs

Reinigungskraft für Treppenhauseinigung in Sülz und Südstadt gesucht, Minijob, SVP Müller Immobilien, 0160-8225232

Stellen- angebote

Bauhelfer/in nach Frechen gesucht. Deutsche Sprachkenntnis, PKW Führerschein erforderlich. Persönliche Betreuung. Gute Bezahlung. Interesse? Telefon 02234 15463

Berater (m/w/d) im Bereich Flirt & Erotik gesucht. Gute Verdienstmöglichkeiten, Home Office möglich. Tel. 0221-964464228

Fahrer*in und Begleitperson mit Firmen PKW für die Beförderung von Kindern gesucht. Rufen Sie mich gerne an: 0171-3310816

Fliesenleger/in nach Frechen gesucht! Deutschkenntnisse und PKW Führerschein erforderlich. Persönliche Betreuung. Gute Bezahlung. Telefon 02234-15463

Gebäudereiniger/innen mit Führerschein, AZ Mo-Fr 4-6 Stunden ab sofort gesucht. ☎ 02205 - 905 135.

Gesucht: Vorarbeiter/in in der Gebäudereinigung Voraussetzung: Führerschein Klasse B Erfahrung in der Gebäudereinigung ☎ 0160-7161021

Gesucht: Kaufmännische Mitarbeiterin auf Minijob Basis ab sofort ☎ 0160-7161021

Wir suchen Glasreiniger/in in der Gebäudereinigung mit Berufserfahrung und Führerschein in Vollzeit ab sofort. ☎ 02205 - 905 135.

Lagerarbeiter/Staplerfahrer für gut bezahlte unbefristete Dauerstellungen AGILIS Zeitarbeit GmbH ☎ 0221-234785

MFA für Hausarztpraxis rechtsrheinisch gesucht: freundliches Arbeitsklima, Teilzeit od. Minijob. Bewerbungen: info.hausarzt.praxis-koeln@gmx.de od. 0176-80589903

Reinigungskräfte w/m/d. in den Sommerferien zur Aushilfe gesucht (evtl. zur Übernahme). Köln - Wallarkaden/Rudolfplatz Mo.-Fr. 18.00-19.40 Tel. 0211-782588 evtl. AB. Remmert GmbH

Wir suchen Raumpfleger/innen für Büroreinigung nach Köln-Poll, Siegburgerstr. AZ: Täglich Mo-Fr von 17:00-18:40 Uhr. ☎ 02205 - 905 135.

DICON

Wir stellen ein:

- Produktionshelfer
- Gabelstaplerfahrer
- Metallbauer

DICON GmbH, Troisdorf
☎ 02241-70777

Zuverlässige Reinigungskraft für Treppenhäuser in Köln-Merheim gesucht. Mo. & Mi. 7:00 Uhr bis 10:30 Uhr 15 €/Std. ☎ 0152-53530641

Ihre Anzeigen auch online!

Stellenanzeigen.de
YOURJOB.de

Upgrade auf Print verfügbar

Ihre Anzeigen auch online!

Erreichen Sie Kandidaten (m/w/d) dort, wo sie suchen.

Ob Print oder Online – Sie entscheiden, wie Ihre Anzeige wirken soll.

- Präsenz im lokalen Anzeigenblatt
- Digitale Veröffentlichung auf yourjob.de
- Erweiterte Reichweite über das Netzwerk von stellenanzeigen.de
- Flexible Kombinationen – passend zu Ihrem Recruiting-Bedarf

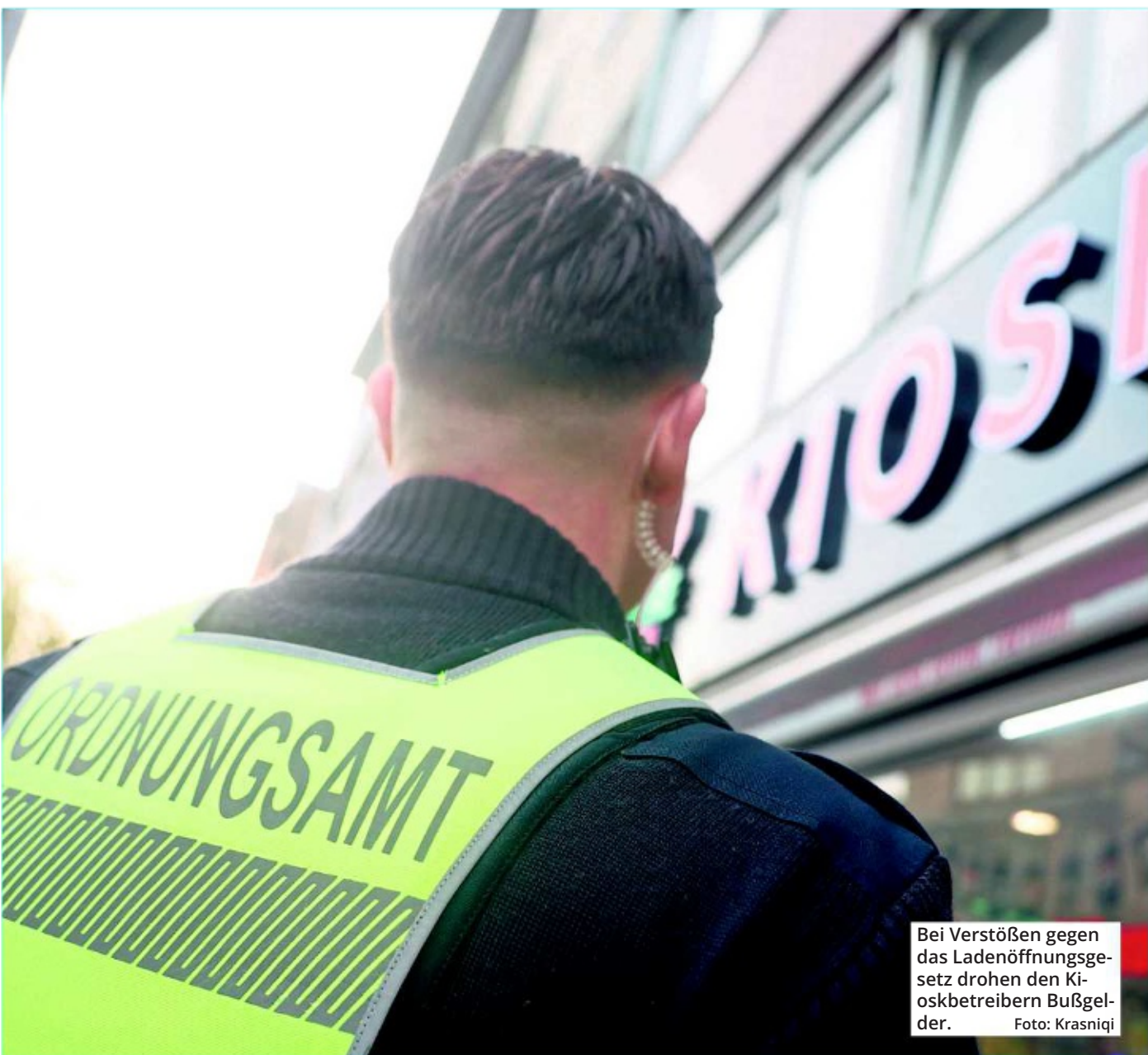
Mehr Sichtbarkeit.
Mehr Möglichkeiten.

Ein Angebot von:
Rheinische Anzeigenblätter.de
YOURJOB.de

Wir beraten Sie gerne: anfrage@rag-interactive.de

Nur fünf Stunden zulässig – Kaum einer hält sich dran

Sonntagsöffnung von vielen Kiosken illegal



Bei Verstößen gegen das Ladenöffnungs-gesetz drohen den Kioskbetreibern Buß-gelder.
Foto: Krasniqi

Der Kiosk in der Nähe des Kölner Ebertplatzes ist gut aufgestellt. Neben Zigaretten, Getränken und Süßigkeiten hat er auch Produkte im Sortiment, die man gut gebrauchen kann, wenn andere Geschäfte geschlossen haben. Erhältlich sind zum Beispiel Ladekabel, Zahnbürsten, Grillkohle, Oliven, Bockwurstchen und Lesehilfen. „24/7“, steht am Eingang. Ein Hinweis darauf, dass das Büdchen rund um die Uhr seine Kunden versorgt.

von GERHARD VOOGT

Köln. Laut Ladenöffnungsgesetz (LÖG) ist der Betrieb rund um die Uhr aber an Sonntagen ganz klar illegal. Denn: Das Gesetz schreibt vor, dass Bäckereien, Blumengeschäfte und Kioske sonntags nur fünf Stunden geöffnet sein dürfen. Verkauft werden darf nur ein „kerntypisches Sortiment“. Lebensmittel wie Milch, Konserven, Speiseöl, Drogerieartikel und Putzmittel gehören beispielsweise nicht dazu.

Die FDP im Düsseldorf Landtag hält die engmaschigen Vorschriften des LÖG für

zeitgemäß. Das geht aus einem Antrag hervor, über den nächste Woche im Plenum des Düsseldorf Landtags diskutiert wird. „Eine maximale Öffnungsdauer von fünf Stunden an Sonn- und Feiertagen wird den Bedürfnissen vieler Betriebe und Kundinnen und Kunden nicht mehr gerecht“, heißt es in der Vorlage.

Einzelhandelsstudien zufolge machen die Kioske an Sonntagen, wenn Supermärkte und Drogerien geschlossen haben, den meisten Umsatz. Um die strengen Vorgaben des Ladenöffnungsgesetzes auszuhebeln, haben sich manche Betriebe als „Trinkhallen“ deklariert, die unter das Gaststättenrecht fallen.

Auch dort ist der Sonntagsverkauf zum Beispiel von Konservendosen, Toilettenpapier, Nudeln und Tiernahrung aber untersagt. „Sie müssten sonntags Haribo und H-Milch verschließen“, sagte Dietmar Brockes, wirtschaftspolitischer Sprecher der Liberalen im Landtag, unserer Zeitung. Dies sei aber „lebensfremd“. Viele Ladenbesitzer lebten davon, dass die Ordnungsämter in den Kommunen „pragmatisch wegsehen“ würden. „Wir wol-

len Schluss machen mit dieser Grauzone“, erklärte Brockes.

Beim Einzelhandelsverband NRW stoßen die Liberalen auf Unterstützung. „Auch aus unserer Sicht bedürfen die Ladenschlussregelungen an Sonntagen einer grundlegenden Überarbeitung“, sagte Hauptgeschäftsführer Peter Achten unserer Zeitung. Die derzeitigen Vorschriften stammten vielfach aus einer anderen Zeit und entsprächen häufig nicht mehr den heutigen Konsum- und Freizeitgewohnheiten. „Der Handel kann und sollte selbst entscheiden, wann sich eine Öffnung lohnt, nämlich wenn seine Kunden einkaufen wollen.“

Die Stadt Köln betonte auf Anfrage des Kölner Stadt-Anzeigers, dass die Regelungen des Ladenöffnungsgesetzes landesweit gelten würden. „Was die Öffnungszeiten angeht, gibt es keine Kölner Sonderregelung. Das LÖG ist auch hier bindend.“ Das Ordnungsamt kontrolliere die Einhaltung der gesetzlich festgelegten Öffnungszeiten und Waren – „im Rahmen der Kapazitäten sowie bezirksbezogener Schwerpunkte“. Auch Hinweisen und Beschwerden werde

nachgegangen. Die beziehen sich zum Teil auf die Deklaration von Kiosken als Trinkhallen. „Sehr oft werden in baugenehmigten Kiosk- und Einzelhandelsräumen Trinkhallen betrieben, um das Ladenöffnungsrecht zu umgehen“, sagte die Sprecherin. Je nach Größe der Trinkhalle sind Gästetoiletten verpflichtend.

Die FDP will nicht nur Kiosken helfen, sie setzt sich auch für mehr verkaufsoffene Sonntage und für die Öffnung von Waschanlagen an Sonntagen ein. Anders als in Köln gehen andere NRW-Kommunen strenger gegen Verstöße gegen das Ladenöffnungszeitengesetz vor. „In Köln haben die Büdchen Glück, dass das Ordnungsamt wegguckt“, sagte ein Kölner Wirtschaftsvertreter, der nicht genannt werden möchte. So gab es in Mönchengladbach vor einem Jahr eine Welle von Kontrollen und Bußgeldverfahren. Dort drohen Strafen von 5000 Euro, wenn die Kioske an Sonntagen länger als fünf Stunden geöffnet haben. Wird zudem ein Verstoß gegen das Arbeitszeitengesetz festgestellt, beträgt das Bußgeld sogar bis zu 15.000 Euro.

www.kultcrossing.de

KULTCROSSING

JUGEND KULTUR

MOTIVIERT LERNEN, KREATIV ARBEITEN, KULTURELLE VIELFALT ERLEBEN!

- Workshops mit Künstlern und Professionals
- Kultur-Abonnements für Schülergruppen
- spannende Unterrichtsreihen, z.B. zur Förderung der Medienkompetenz

KultCrossing gemeinnützige GmbH
Ruf: 0221 / 224 – 2771 • Email: kontakt@kultcrossing.de

Design: www.ligatur.net

EXPRESS die Woche **IMPRESSUM**

Wochenzeitung für die Stadt Köln mit 11 Teilausgaben

Verlag:
Kölner Anzeigenblatt GmbH & Co. KG
August-Horch-Str. 10, 51149 Köln
Geschäftsführung: Udo Walldau

Mediaverkauf:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH (ein Unternehmen der Kölner Stadt-Anzeiger Medien)
Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln
Team Regional, Tel.: (0221) 224 2708
(Mo – Fr, 9 – 14 Uhr)
mediaservice.dispo@kstamedien.de
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Oliver Siegert, wohnhaft in Köln
Gültige Preisliste Nr. 5 ab KW 01/2026

Redaktion:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH (ein Unternehmen der Kölner Stadt-Anzeiger Medien), Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln, Tel.: (0221) 224 2240
Alexander Kuffner (Leitung und VisDP, wohnhaft in Niederkassel)
Holger Bienert
Alexander Büge
Serkan Gürlük

Zustellung/Vertrieb:
Rheinische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG, August-Horch-Str. 10, 51149 Köln
www.rdw-koeln.de

Druckauflage: 526.643 Exemplare
Verteilte Auflage: 493.784 Exemplare
Kostenlose Verteilung an die Haushalte in Köln.

Druck:
RZ Druckhaus
Mittelrheinstraße 2, 56072 Koblenz
Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recyclingpapier verwendet.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

Redaktionsschluss: Dienstags, 13 Uhr
Anzeigenschluss: Dienstags, 13 Uhr (wenn nicht abweichend auf der Titelseite vermerkt)

Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an zustellverbot@rdw-koeln.de und bringen Sie bitte einen Aufkleber mit dem Hinweis „Keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten an.

Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal
www.werbung-im-briefkasten.de
Diese Zeitung wird unter Verwendung von Google-Fonts hergestellt.

BVDA
Bundesverband kostenloser Wochenzeitungen

Barankauf von Gold und Silber zu Höchstpreisen! Wir kaufen: Münzen, Medaillen, Zahngold, Schmuck, Golduhren, Silberbestecke, Silbertablets usw.

Unser Ankaufspreis betrug am 07.07. für 1g Feingold bis zu 106,00 €. Erfragen Sie unseren Tagespreis!

Münzen & Medaillen-Galerie Koeln
Auktionshaus Knopek OHG
Alter Markt 55 • 50667 Köln
Tel.: (02 21) 25 36 00

Mutter verzweifelt: „Mein Sohn will einfach nur kicken“



Kölner Fußball-Frust in Zeiten der WM

„Er träumt nicht davon, mal beim 1. FC Köln zu spielen. Er will kein Leistungstraining, keine Sonderbehandlung. Mein Sohn will einfach nur kicken – mit Freunden, nach der Schule, in einem Verein“. So klingt eine verzweifelte Mutter. Sie sucht für ihren zehnjährigen Jungen einen Fußballverein in Dünnwald oder der Umgebung. Bisher erfolglos.

VON MATTHIAS TRZECIAK

Köln. Inzwischen hat sie die Geduld verloren. In einem Brief, der EXPRESS vorliegt, wendet sie sich direkt an Oberbürgermeister Torsten Burmester – und stellt eine Frage, die viele Kölner Familien beschäftigt: Warum findet mein Kind keinen Platz im Verein?

Der Fokus beim Kinderfußball liegt in erster Linie auf der Teilhabe.

Die Suche der Familie aus Dünnwald liest sich wie ein Protokoll der Frustration. Mehrere Vereine hätten abgesagt, weil die Teams voll seien. „Teilweise werden Kinder zu Probe-Trainings eingeladen, obwohl nur sehr wenige Plätze zur Verfügung stehen“, schreibt die Mutter in ihrem Brief.

Der Fußball-Verband Mittelrhein (FVM) bestätigt: Im gesamten Jugendspielbetrieb im

Kreis Köln ist die Zahl der aktiven Juniorinnen und Junioren in nur vier Jahren von rund 10.900 (2022) auf über 17.600 (2026) gestiegen – ein Plus von 62 Prozent.

„Die Jahrgänge 2015 bis 2019 waren im Vergleich zu den Vorjahren und den Jahren nach 2021 überdurchschnittlich geburtenstark in Köln, das zeigt sich direkt auch in dem Bedarf an Fußballangeboten in der Stadt“, erklärt eine Sprecherin des FVM auf EXPRESS-Nachfrage und ergänzt: „Grundsätzlich bestehen weiterhin Kapazitäten fürs Fußballspielen im System. Entscheidend ist jedoch, dass im Kinderfußball der Fokus auf Teilhabe liegt und nicht auf einem frühzeitigen Leistungsgedanken.“

Die Fußball-Nachfrage ist also groß, allerdings hapert es oft an der Infrastruktur. Zu wenig Sportplätze und fehlende Trainer und Betreuer im Ehrenamt. „Städte und Kommunen

müssen Sportinfrastruktur bei der städtebaulichen Entwicklung konsequent mitdenken. Sportstätten sind weit mehr als Orte für Bewegung: Sie sind Bildungs- und Wertevermittlungsräume, soziale Treffpunkte und Orte der Integration“, mahnt FVM-Präsident Dr. Christos Katzidis.

Katzidis weiter: „Deshalb dürfen sich Städte und Kommunen nicht fragen, ob sie sich Investitionen in Sportstätten leisten können. Vielmehr müssen sie sich die Frage stellen, ob sie es sich leisten können, nicht in Sportstätten zu investieren.“

Genau das ist der Kern des Problems, den die Mutter in ihrem Brief schonungslos benennt: Köln baut immer mehr Wohngebiete für Familien. Aber die Sport- und Bewegungsflächen wachsen nicht mit.

In Dünnwald, schreibt sie, gebe es mehrere Grundschulen, zahlreiche Familien, viele Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren – und zu wenig Platz zum Spielen. Nach Angaben der Mutter sei ein beliebter Ritter-Spielplatz, der von Kindern und Kitas intensiv ge-

nutzt wurde, trotz vorheriger Sanierung vollständig abgerissen worden. Ersatz? Frühestens 2030. Bestehende Plätze wie der des TuS Höhenhaus in der Straße „Im Weidenbruch“ verwahrlosten. „Es ist ein Trauerspiel“, schreibt die Mutter.

In diesem Zusammenhang hat die Mutter auch eine Petition ins Leben gerufen. Ihr geht es dabei konkret um eine Sanierung der Sportanlage des TuS.

Appell an den OB: Wo bleibt die Familienfreundlichkeit?

Im Wahlkampf hatte Burmester versprochen, Köln lebenswerter, familienfreundlicher und zukunftsfähiger zu machen. Die Mutter aus Dünnwald nimmt ihn beim Wort – und fragt konkret: Welche Maßnahmen plant die Stadt, um in wachsenden Stadtteilen ausreichend Sport- und Bewegungsflächen für Kinder bereitzustellen?

Der FVM hat derweil bereits reagiert: Der Vorsitzende des Kreisjugendausschusses Köln steht nach Verbandsangaben in direktem Kontakt mit der Familie und hilft bei der Suche nach einem Verein in Wohnortnähe.

Baugenehmigung ist endlich da

VON CHRISTIANE VIELHABER

Innenstadt. Für den Wiederaufbau der beiden Giebelhäuschen am Fischmarkt liegt nun endlich eine Baugenehmigung vor. Das sagt die Stadtverwaltung auf Anfrage dieser Zeitung. Die Genehmigung sei im Juni erteilt worden. Wann und wie es an der berühmten Baustelle in der Altstadt weitergeht, ist aber noch unklar.

Zu einem Zeitplan wollte sich der Hamburger Immobilienentwickler Centralis noch nicht öffentlich äußern. Die Centralis hatte das Hotel „Kleines Stapelhäuschen“, zu dem die Häuschen gehören, 2021 gekauft, um es zu sanieren. Bei den Arbeiten wurde in den Giebelhäuschen ein bis dahin nicht bekanntes Fachwerk in den Wänden gefunden. Dies stellte sich als so marode heraus, dass die Häuser schließlich bis auf die gemauerten unteren Geschosse

im November 2023 abgebaut werden mussten. Seitdem klappt die hässliche Wunde in der Häuserzeile, die zu den beliebtesten Fotomotiven der Stadt zählt. Die drei weiteren Giebelhäuschen sind nicht gefährdet, da sie kein Fachwerk-Inneres haben.

Wann es mit dem Aufbau der Giebelhäuschen losgeht, ist dennoch unklar

Auch der Kölner Architekt Paul Böhm, der den Wiederaufbau geplant hat, äußerte sich zunächst nicht dazu, wann es weitergehen wird, und verwies auf den Hausbesitzer. Böhm, der unter anderem die Kölner Zentral-Moschee entworfen hat, hatte das Projekt Anfang 2025 von einem anderen Architekten übernommen, dem es offensichtlich nicht gelungen war, einen für alle Seiten zufriedenstellenden Entwurf vorzulegen.

Nach Böhms Plänen werden die Häuschen deutlich anders aussehen als zuvor. Es solle in enger Absprache mit dem Denkmalschutz keine „Rekonstruktion“ werden, sagte er. „Ich werde etwas aufräumen“, hatte er es im Gespräch mit dieser Zeitung formuliert. So werden die Fassaden nicht wieder in Orange und Grün gestrichen, sondern in zurückhaltenden Cremefarben. Die kräftigen Farben seien nicht historisch, sondern stammten aus den 1980er Jahren, davor seien die Gebäude hell verputzt gewesen. Auch die Maueranker, die erst während der NS-Zeit auf der Fassade angebracht worden sind, werden nicht wieder hinzugefügt. Form und Anzahl der Fenster ändern sich, um innen moderne Geschosshöhen schaffen zu können. „So entsteht ein eigenständiger, moderner Baukörper, der die historische Umgebung respektiert und zu-

gleich neue architektonische Impulse setzt“, so Böhm. Kritik äußerte die Kölner Gruppe des Denkmalschutzvereins „Stadt-bild Deutschland“: „Herr Böhm spricht davon, dass er die Architektur der Giebelhäuser aufgeräumt habe. In Wirklichkeit hat er allerdings alles beseitigt, was die beiden Gebäude interessant und zu Unikaten gemacht hatte. Das Ergebnis ist steril und austauschbar.“

Der Hausbesitzer Centralis will in dem Gebäudekomplex, der weit in die Lintgasse hineingeht, 31 „Serviced Apartments“ einrichten. Das sind komplett möblierte Wohneinheiten mit Küche, in denen sich die Mieter selbst versorgen oder Hotel-Leistungen dazubuchen können.

Darauf, dass die Arbeiten endlich losgehen, warten auch die Inhaber des Restaurants „Feinfein“, das sich in den unteren Etagen der Häuschen befindet. Die Kölner Gastrono-



Der Entwurf zeigt, wie die beiden linken Giebelhäuschen wieder aufgebaut werden. Sie wurden Ende 2023 abgebrochen. Visualisierung: Architekturbüro Böhm

men Thomas Wippenbeck und Nadja Mahér hatten mit viel Liebe und Investitionen 2021 eröffnet, müssten aber schon

im April 2023 wegen der beginnenden Sanierung wieder schließen. Damals sei nur „von ein paar Monaten“ die Rede

gewesen. Doch nun ist das Restaurant schon seit Jahren unter dunklen Plänen verschwunden.



Reissdorf-Brauhaus kommt 2028

Innenstadt. In den gerade entstehenden Neubau an der Ecke Heumarkt/Gürzenichstraße wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2028 ein rund 900 Quadratmeter großes Reissdorf-Brauhaus einziehen. Das gab das Unternehmen Sicore bekannt, das den Bau errichtet. Der Mietvertrag läuft demnach über mindestens 25 Jahre. „Reissdorf steht wie wenige Unternehmen für die Stadt und das Lebensgefühl und war schon lange auf der Suche nach einem geeigneten Standort für ein Brauhaus“, sagt Martina Averbek, Sprecherin der Sicore-Geschäftsführung. Die sehr frühzeitige Vermietung von 15 Prozent der insgesamt rund 6400 Quadratmeter Mietfläche in dem Neubau sei ein sehr positives Zeichen. Im Erdgeschoss wird es Gastrono-

mie und Einzelhandel geben, darüber Büroflächen auf vier Etagen. Die Baugenehmigung wurde im April erteilt. Noch in diesem Jahr soll der Tiefbau abgeschlossen werden, danach beginnt der Hochbau.

Noch in diesem Jahr soll mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Der Entwurf stammt vom Architekturbüro Thomas Kröger aus Berlin. „Der Entwurf fügt sich harmonisch in die umliegende Bebauung am Heumarkt ein, was vor allem durch die besondere Gestaltung der Dachform erreicht wird. Die steile Dachlandschaft mit kupferfarbener Metalleindeckung und rautenförmigen Fenstern greift die spitzgiebligen Dachformen der Kölner Altstadt auf“, heißt es von Sicore.

Der Heumarkt wird bald um eine Attraktion reicher. Visualisierung: Thomas Kröger Architekten